

## **Bericht über das Psychosoziale Forum am 10. Mai 2017**

Am Mittwoch, den 10. Mai 2017, fand das Psychosoziale Forum des Psychosozialen Trägerverein Sachsen e. V. (PTV) statt.

Veranstaltungsort war die Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle (PSKB) am Blauen Wunder des PTV, Naumannstraße 3a in 01309 Dresden.

Das Thema lautete:

### **„Therapie- und Unterstützungsmöglichkeiten für an Schizophrenie erkrankte Menschen“**

Herr Skupin (Vorstand PTV) begrüßt alle Anwesenden zum Psychosozialen Forum.

Frau Weimann (Bereichsleiterin PSKB des PTV) gibt eine kurze Zusammenfassung zur letzten Veranstaltung und verweist auf die im Vorfeld an das Forum eröffnete Ausstellung von Herrn Busch „Traumräume“.

Anschließend erfolgt die Vorstellung der Podiumsteilnehmer:

- Frau Graf (Bereichsleiterin Ergotherapie „Seiltänzer“ des PTV)
- Frau Kundisch (Expertin aus Erfahrung - Selbsthilfenetzwerk)
- Herr Prager (Psychoseambulanz des Universitätsklinikums Dresden)
- Frau Gruhn (Mitarbeiterin der Arbeitstherapie des PTV)
- Herr Dolinski (Bereichsleiter APP, IV, Soziotherapie des PTV).
- 

Frau Weimann stellt im Vorfeld erhaltene Anfragen vor, die in die Podiumsdiskussion mit einbezogen werden sollen:

- Welche Behandlungsangebote gibt es für Menschen ohne Krankheitseinsicht bzw. wie können sie unterstützt werden?
- Wie ist die Prognose bei unzureichender Medikamenteneinnahme?
- Welche tagesstrukturierenden Angebote außer Werkstätten für behinderte Menschen (WfB) gibt es?-
- Welche Beratungsangebote für akute Phasen/Krisen gibt es in Dresden?

Zunächst stellt Herr Prager die Angebote der Psychoseambulanz vor → Power Point Präsentation ←

Diese bietet spezielle Angebote für an Schizophrenie erkrankte Menschen. Herr Dr. Prager erläutert kurz den Weg der Behandlung von der Vorstellung in der Ambulanz über Erstgespräch → Diagnose → Behandlungsstrategien und weitere Vernetzung, auch unter Einbeziehung der Angehörigen.

Anschließend spricht Frau Kundisch und weist auf die trialogisch arbeitende Selbsthilfegruppe „Stimmen hören“ und die seit Sommer 2016 (wieder gegründete) bestehende Selbsthilfegruppe „Schizophrenie“ hin. Sie hebt hervor, dass in die Gruppen jeder kommen kann – mit oder ohne Diagnose.

Für Frau Graf ist es wichtig, den erkrankten Menschen Struktur zu geben. Hierfür wurden die Gruppenangebote der Ergotherapie weiterentwickelt. Frau Graf stellt diese vor. Frau Gruhn erläutert mit Hilfe einer Power Point Präsentation die Arbeitstherapie und deren Ziele.

Herr Dolinski stellt die Angebote der APP, der Integrierten Versorgung und der Soziotherapie vor. Diese Angebote bieten Hilfen bei der Alltagsbewältigung, Selbstversorgung und Entlastung. Diese Unterstützungen variieren hinsichtlich der Intensität der Betreuung. Die Zugangsbedingungen sind unterschiedlich.

Im Anschluss besteht die Möglichkeit für Rückfragen und Diskussion. Themen sind neben o.g. Fragen:

- Wer kann helfen, dass passende Angebot zu finden? Hier wird die Kontakt- und Beratungsstelle als Informationsstelle für Betroffene und Angehörige genannt, desweiteren die Webseite des PTV und „Leporello“ als Wegweiser für Angebote der Stadt Dresden.
- Wie sollte man mit dem Misstrauen, das schizophrene Patienten ihrem Gegenüber oft entgegenbringen umgehen? Herr Prager empfiehlt Empathie und Authentizität; also auch die eigenen Gefühle mit anzubringen, wenn dies angebracht erscheint.
- Eine Vielzahl der Wortmeldungen beschäftigt sich mit dem Thema „Krankheitseinsicht“ und Ablehnung von Medikation. Herr Prager verweist darauf, dass die Prognose bei fehlender Krankheitseinsicht oder Medikation eher schlecht ist. Überwiegend ist eine Verschlimmerung der Krankheit zu erwarten. Manche Menschen haben aber auch Glück und es kommt zu keiner Verschlechterung.

Frau Kundisch stellt fest, dass es nicht darum geht einzusehen, dass man krank ist, sondern die Symptome wahrzunehmen und zu lernen damit umzugehen.

Frau Weimann wirft in diesem Zusammenhang ein: Wir („die Behandelnden“) müssen auch lernen. Es soll kein Etikettieren erfolgen.

Insgesamt ist man sich einig, dass die Wünsche und Ziele des Hilfesuchenden zunächst im Vordergrund stehen sollten.

Zum Schluss wird die Frage nach Gerontopsychiatrie gestellt. Frau Weimann erklärt, dass auch in der PSKB Raum dafür ist. Es gibt neben dem Beratungsangebot auch eine Psychoedukationsgruppe für Angehörige demenzkranker Menschen. Angehörige für minderjährige Betroffene können sich dagegen bei der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern mit psychischen Belastungen und Erkrankungen (Kielt) informieren.

Frau Weimann bedankt sich bei den Podiumsgästen für ihre Teilnahme am Psychosozialen Forum und bei allen Anwesenden für ihre Aufmerksamkeit und wünscht einen guten Nachhauseweg.

Das nächste Psychosoziale Forum findet am 30.05.2018 statt. Thema wird „Psychische Erkrankung und Elternschaft“ sein.